Rückbaukultur

Abrisssland Ost - kein Raum für Architekten? Doch, gerade: Auch Schrumpfung will klug organisiert sein


In Zeiten des Wachstums gehörten Kräne, Baustellen, Richtfeste und Einweihungsfeiern zur heimatbildenden Sozialisierung. In Schrumpfstädten erleben die weniger werdenden Bewohner den entgegengesetzten Prozess – leere Fensterhöhlen, vermauerte Erdgeschosse, einbrechende...
Dachstühle, Vandalismus, ruderale Verwilderung. Die vertrauten Winkel der bisherigen Biographie verschwinden. Obendrein verarmt das öffentliche Leben – erst werden Bahnhöfe, dann Bahnstrecken stillgelegt; Sparkasse und Post, Schule und Supermarkt machen dicht. Wenn dann auch noch die letzte Kneipe aufgibt, bleibt nur die Tankstelle übrig. Da soll man sich nicht wundern, wenn alle vom Abhauen träumen. In vielen ostdeutschen Städten ist wieder die alte Klage aus den 80er-Jahren zu hören: „Jetzt gehen alle, die noch was bewirken könnten. Keiner will der Letzte sein, der am Ende das Licht ausmacht."

**Stille Helden gesucht**


Dipl.-Ing. Wolfgang Kii ist freier Architekturkritiker und Publizist in Berlin